

Ist Gewalt nicht ein alter Hut

Es stimmt: Lange Zeit sah es so aus, als wäre Deutschland eine friedliche Insel in einer Welt von Chaos und Gewalt. Spätestens seit der Fußball-WM 1998, als deutsche Hooligans in Frankreich ganze Stadtteile verwüsteten und einen Polizisten halbtot schlugen, ist Gewalt auch hierzulande wieder ein Thema. Im Moment sind es vor allem »rechte« Gewalttäter, die für Entsetzen sorgen, aber die Gewaltpalette ist eigentlich viel umfangreicher, leider gerade unter Jugendlichen: Da werfen Leute Kanaldeckel auf die Autobahn, 12-Jährige vergewaltigen 8-Jährige, Lehrer werden mit dem Messer bedroht und und und.

Was kann man dagegen tun

Um diesen »Trend zum Zuschlagen« zu bekämpfen braucht es ein »Bündnis« der gesamten Gesellschaft. Jeder muss seinen Beitrag leisten und darf das nicht anderen, z.B. Politikern und Polizisten, überlassen.

Was kann der einzelne konkret tun

Jeder kann laut und deutlich Widerstand leisten, wenn Schwächere von vermeintlich Stärkeren bedroht werden. Freilich erfordert dies auch eine Portion Courage, aber die braucht es auch, einen Bungee-Sprung zu machen. Diese Leute bewundert man, wer sich bei einer Schlägerei einmischt, ist in der breiten Meinung »selber schuld«. Diese Einschätzung muss sich wieder ändern.

Sie haben einen Film gemacht

Ja, für einen Filmemacher liegt das natürlich nahe. Außerdem hat meiner Meinung nach das Medium Film eine gute Chance, tatsächlich was zu bewirken. Im Kino kann man die Leute erreichen und auch beeinflussen. Jeder Werbespot nutzt diese Prinzipien.

Wie gingen Sie an das Thema ran

Oberster Gedanke bei der Stoffentwicklung war die Wirkung des Films. Es nützt wenig, wenn man einen tollen Spot produziert, der aber keinen packt. Ein drohender Finger oder die kumpelhafte Mahnung eines Streetworkers erschien mir für eine Geschichte unwirksam.

Was zeigt Ihr Spot denn

Eine Gewaltorgie, schonungslos und ohne Vorverurteilung, allerdings mit dem tragischsten aller möglichen Ausgänge. Wir wollten einen Schock erzeugen, ein emotionales k.o., durch das man erahnt, dass Gewalt zu nichts führt, egal, ob Profilierung in einer Gruppe, Frust, politische Motive usw. die Auslöser sind. Wir wollten nicht die Vernunft ansprechen, sondern ein inneres Schlüsselereignis bewirken. Deshalb ist der Film auch sehr emotional.

Wäre ein Spot gegen rechts nicht aktueller gewesen

Jede Aggression hat ihre Ursachen und Gründe, der sinnlose Vandalismus bei der WM genauso wie »braune« Gewalt. Wir haben deshalb eine mögliche Motivation für Gewalt ausgewählt, eine von der wir glauben, dass sie besonders drastisch und leicht nachvollziehbar ist. Unser Film erzählt die Hintergründe der Tat und weckt zunächst Verständnis. Der tragische Ausgang der Geschichte beweist aber, dass die Entladung der Probleme in blinde Gewalt das Verkehrteste überhaupt ist und nun alles nur noch schlimmer ist.

Aber ist das Opfer in Ihrem Spot nicht mitschuldig

Jeder baut mal Scheiße, in unserem Film geht Gabi fremd, aber dies ist kein Grund, auszurasen, auch wenn man das in so einer Situation natürlich gerne tun würde.

Was ist die »Moral« Ihres Films

Dass es zum Super-Gau kommen kann, wenn nämlich der vielleicht einzige Mensch, der mich als Skin, als Hooligan usw. wirklich liebt und der zu mir steht, (und ich bin gewalttätig, weil solche Menschen in meinem Leben immer gefehlt haben), wenn genau der durch meine Hände bei einer blinden Gewaltaktion »drauf geht«. Ungewollt, unglücklich, aber trotzdem durch meine Schuld tot! Das ist zugleich auch das eigene Ende. Deshalb unser Slogan »Gewalt tötet immer auch dich«!

Wer finanzierte den Spot, der Staat

Nein, von staatlicher Seite gab es keine Unterstützung, eine der großen Enttäuschungen dieser Produktion. Letztlich waren es ein Filmteam, also einzelne Bürger, die ihrer Verantwortung nachgekommen sind, und eine Handvoll Unternehmen der Filmbranche, die uns ihre Leistungen kostenlos zur Verfügung stellten. Nicht zu vergessen SAT.1 und den Volkswagen Konzern.

Der Spot startet wirklich mit 400 Kopien

Ja, für eine no-budget-Produktion ist das in der Tat beinahe unglaublich. Das haben wir Buena Vista International zu verdanken, die uns von Anfang an Mut gemacht haben. Jetzt hoffen wir nur noch auf die einzelnen Kinobesitzer, denn sie sind nun unser letzter Partner, sie leisten noch einen großen Beitrag, indem sie den Spot spielen.

Also ein riesiger Erfolg

Dass dieser Film ohne Budget tatsächlich realisiert wurde und nun die Öffentlichkeit erreicht, ist toll und vielleicht in der Größenordnung einmalig. Ein richtiger Erfolg ist er aber erst dann, wenn es wirklich bei dem einen oder anderen im Publikum »Klick« macht. Wir werden uns sicher auch Kritik einhandeln, das ist normal, jeder hat eigene Erwartungen an so ein Projekt. Aber wenn durch unseren Spot auch nur ein Anschlag auf ein Asylbewerberheim ausbleibt, dann hat sich der Einsatz gelohnt.

Das Interview führte Hermann Haydn, info7, Passau



Rausch – ein Spot gegen Gewalt
von Roland Kanamüller und Marcus Ulbricht



Die Idee für den Film ...

geht auf den jungen Münchner Produzenten Roland Kanamüller zurück. Gemeinsam mit dem Berliner Regisseur Marcus Ulbricht entwickelte er »Rausch«. Einen Film gegen Gewalt. Gewalt gehört zum festen Bestandteil unserer Gesellschaft. Und nicht nur, wie im Moment durch die Medien vermittelt wird, Gewalt von Rechts. Gewalt, ob offen oder subtil, taucht in allen sozialen Kreisen und an allen möglichen Orten in diesem Land auf. In der Schule, auf der Straße, am Arbeitsplatz, im Fußballstadion oder sogar in der eigenen Familie. Gewalt kann und darf aber Argumente nicht ersetzen oder Frustrationen abbauen. Und der Preis, der für Gewalt bezahlt wird, fällt immer irgendwann und irgendwie auch auf den Verursacher von Gewalt zurück. Das ist zugleich auch die Message des Films.

Der Film ist ...

obwohl von Profis auf dem Studiogelände der Bavaria in München gedreht, ein absolutes NO BUDGET Projekt. Das heißt, es gab kein Geld. Möglich wurde »Rausch«, neben dem großen persönlichen Einsatz des Teams, nur durch die Bereitstellungen von Firmen der Film- und Fernsehindustrie, die sich für das Konzept begeistern ließen und letztlich durch den Vertrieb des Filmverleihs Buena Vista International, der von Anfang an hinter der Idee und dem Film stand. Die Bundesregierung und das Land Bayern, sowie die Stadt München zeigten für »Rausch« kein Interesse.

Der Inhalt ...

Eine Gruppe Schläger zerstört ein Straßencafé in irgend-einer deutschen Stadt und schlägt seinen italienischen Besitzer nieder. Die Kamera wählt sich wahllos einen der Randalierer: Flo. In Rückblenden wird die Geschichte seines persönlichen Frustes erzählt. Eine private Geschichte, eine Liebesgeschichte, die Geschichte von Flo und Gabi, welche unglücklich endet. Flo steigert sich mit jeder Rückblende mehr in seine Gewalt, bis schließlich ein Baugerüst einstürzt. Als Rauch und Staub abziehen, kommt in den Trümmern eine leblose Gestalt zum Vorschein: Gabi.

Die Darsteller:

<i>Flo</i>	Vincent Kiefer
<i>Gabi</i>	Josephine Jacob
<i>Javier (Kellner)</i>	Rinaldo Talamonti
<i>Schläger</i>	Ed Ehrenberg
	Thomas Hupfer
	Philip Köstring
	Toni Marrone
	Christian Pfeil
<i>Gäste</i>	Fleur-Susi Marsh-Dicke
	Philipp Weiche

Das Team:

<i>Produzent</i>	Roland Kanamüller
<i>Regie</i>	Marcus Ulbricht
<i>Kamera</i>	Tobias Platow
<i>Musik</i>	Karim Sebastian Elias
<i>Ausstattung</i>	Walter Richarz/Jan Feil
<i>Schnitt</i>	Cetim Tutak
<i>Kostüm</i>	Maya Muth
<i>Sound-Design</i>	Andrea Koschmieder/Lutz Pape

Daten zum Film:

<i>Format</i>	35mm Kino-Spot
<i>Laufzeit</i>	3 min
<i>Gedreht</i>	30.09./01.10.2000
<i>Wo</i>	Bavaria Film Gelände, München

Die Sponsoren:

Buena Vista International
 SAT.1, Berlin
 Volkswagen, Wolfsburg
 Bavaria Bild- und Tonbearbeitung, München
 Bavaria Film, München
 Cine Pix, München
 Cine Plus, Berlin
 digiSite, München
 Kodak Motion Picture Film
 Licht & Ton, München